

# PARTNER

## Das barrierefreie Bad

– essenziell für die persönliche Mobilität und  
Unabhängigkeit in allen Lebenslagen



Barrierefreie Duschkfläche mit TistoLine



Ein barrierefreies Bad, ermöglicht durch den Verbau des DallFlex-Systems



Frei zugängliche Flächen mit der Duschrinne CeraWall Individual in  
Edelstahl matt aus der DallFlex-Systemfamilie

■ In Skandinavien und in den Niederlanden ist es längst Standard: barrierefreies Bauen.<sup>1</sup> Also eine Herangehensweise an Architektur, Planung und Bau, welche die Bedürfnisse aller Nutzer im Blick hat und dafür sorgt, dass Wohnungen, Gebäude sowie öffentliche Räume auch für Menschen mit verschiedenen Einschränkungen im vollen Umfang zugänglich sind. In Deutschland rückt das Prinzip „barrierefreies Bauen“ ebenfalls immer mehr in den Fokus. Aus gutem Grund: 2017 lebten hier etwa 2,5 Mio.<sup>2</sup> bewegungseingeschränkte Senioren und ihre Zahl wird in Zukunft steigen. Entsprechend groß ist der Bedarf an barrierefreien Wohnungen, zumal die meisten Menschen auch im Alter in ihren eigenen vier Wänden wohnen möchten.

## Uneingeschränkt zu Hause

Welche Anforderungen barrierefreie Wohnungen bzw. Räume erfüllen müssen, regelt die DIN 18040. Zuschnitt und Ausstattung der Räume sollen es Bewohnern, die einen Rollstuhl nutzen bzw. die unter nachlassender Beweglichkeit, Kraft oder Sehstärke leiden, ermöglichen, sich weitgehend ohne fremde Hilfe zurechtzufinden. Vor allem ein gut geplantes Bad bedeutet einen Gewinn an Lebensqualität. Denn wenn Dusche und Toilette selbstständig genutzt werden können, leistet dies einen unschätzbaren Beitrag zur Wahrung der Intimsphäre und Unabhängigkeit. Dabei geht Barrierefreiheit keineswegs zu Lasten der Wohnlichkeit, im Gegenteil: Gerade in modernen Hotels, die öfter als Privatwohnungen aktuelle Baustandards umsetzen, findet man häufig barrierefreie Bäder, deren großzügige Gestaltung, geschickte Einteilung und attraktive Einrichtung für eine besonders angenehme Atmosphäre sorgen.

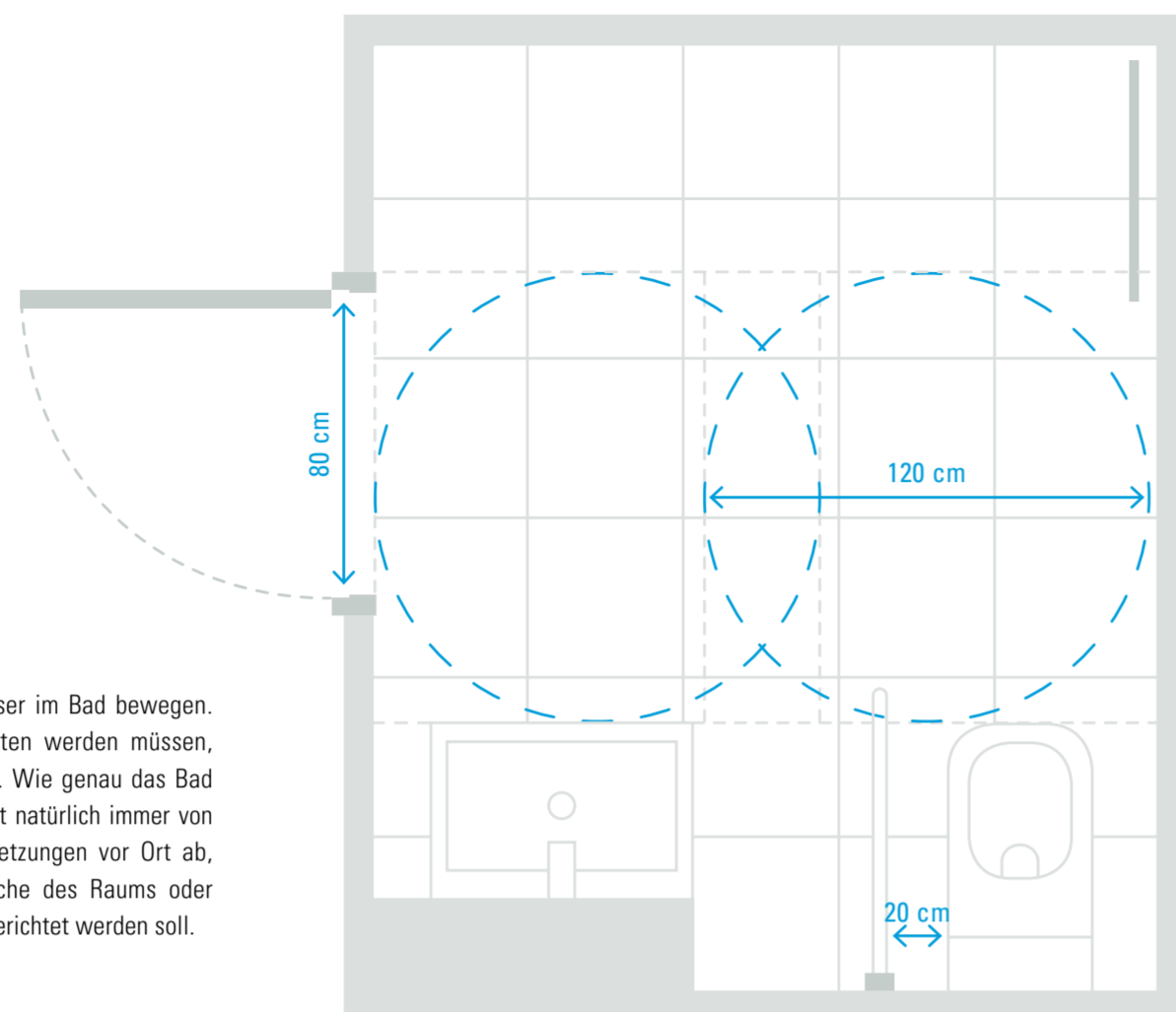
### Quellen

1. Nettelstroth, Ulrich: Barrierefrei ist noch nicht Standard, in: Märkische Allgemeine (2017): <http://sonderthemen.maz-online.de/barrierefrei-ist-noch-nicht-standard-20497> (zuletzt abgerufen am 08. März 2017)  
2. Terragon: Im Fokus: Was bedeutet eigentlich Barrierefreiheit?, in: Newsletter 2017, Ausgabe 1: <http://www.terragon-gmbh.de/newsletter/terragon-2017-01.html#imedit> (zuletzt abgerufen am 08. März 2017)

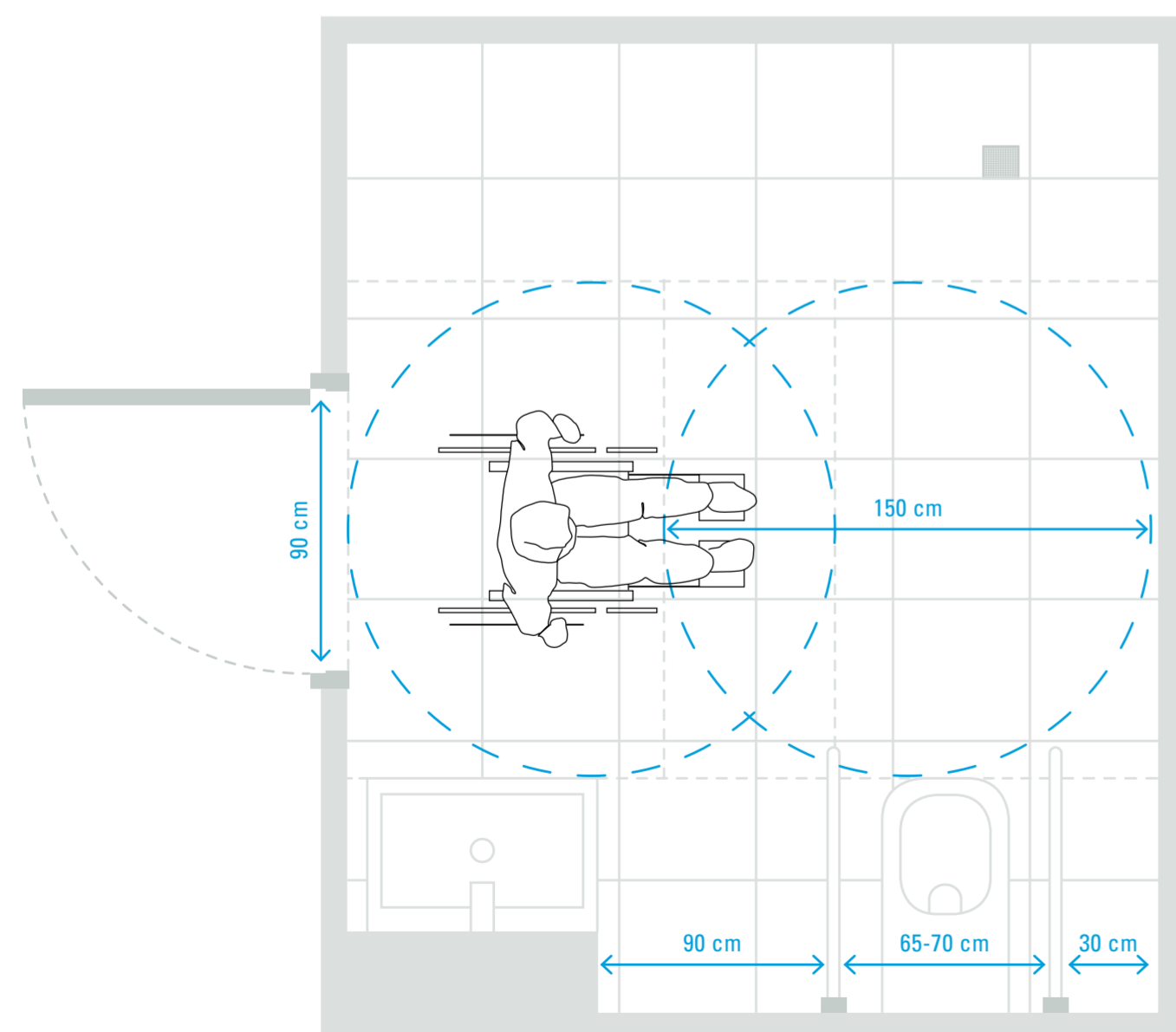
# Bewegungsflächen und Abstände

■ Damit ein Bad barrierefrei ist, muss es vor allem genug Platz bieten. Gerade Rollstuhlfahrer benötigen ausreichende Bewegungsflächen, um problemlos rangieren zu können. Ein großzügiges Raumangebot erhöht den Komfort und verringert z. B. die Gefahr zu stürzen oder sich zu stoßen. Außerdem können sich so auch

Helfer oder Pfleger besser im Bad bewegen. Welche Maße eingehalten werden müssen, legt die DIN 18040 fest. Wie genau das Bad geplant sein muss, hängt natürlich immer von den jeweiligen Voraussetzungen vor Ort ab, etwa von der Grundfläche des Raums oder davon, wie das Bad eingerichtet werden soll.

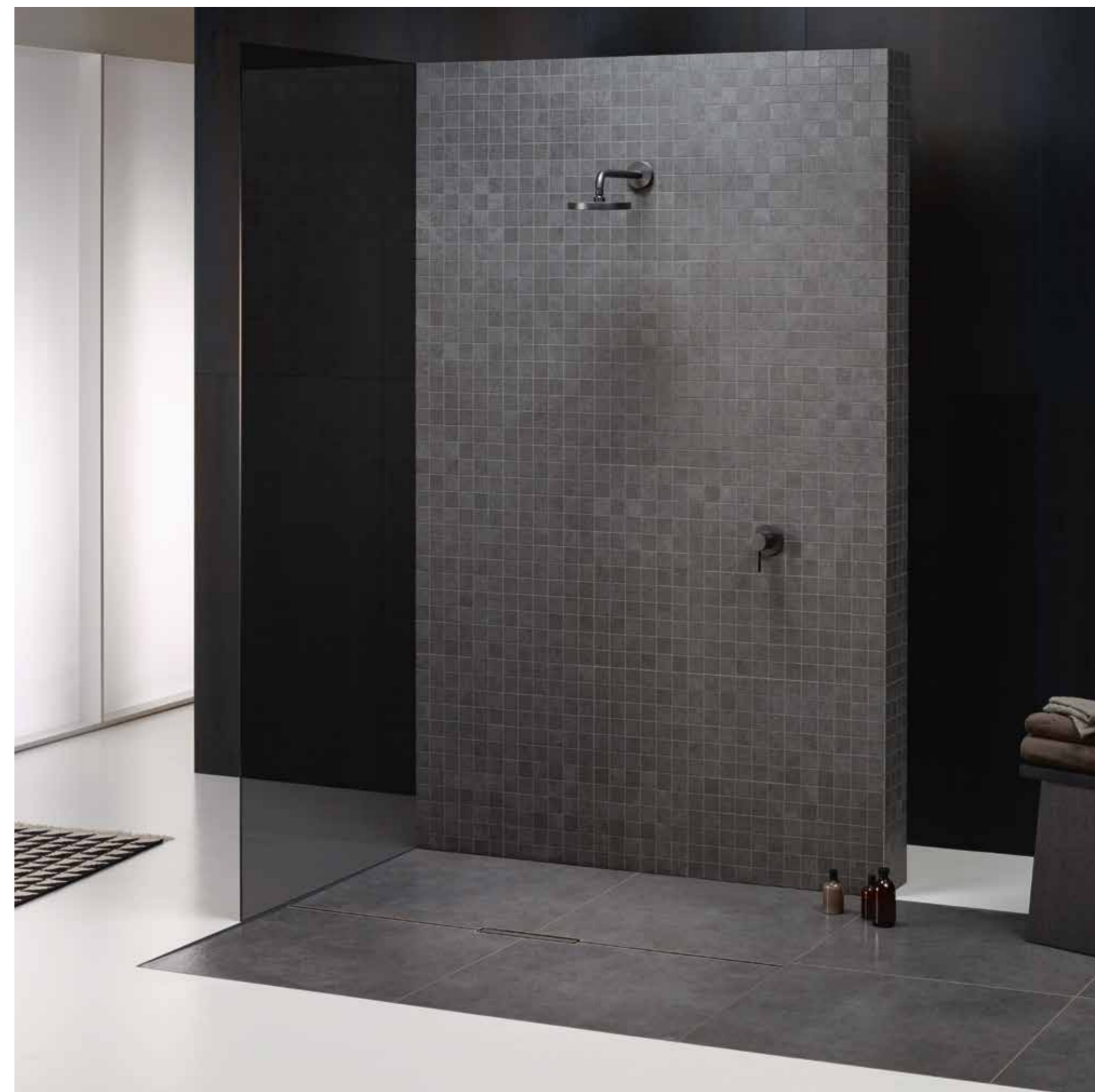


Exemplarischer Grundriss barrierefreies Bad



Exemplarischer Grundriss rollstuhlgerechtes Bad

„Barrierefrei“ ist nicht gleichbedeutend mit rollstuhlgerecht. Das zeigt sich zum Beispiel bei den Vorgaben für die Platzeinteilung: In einem barrierefreien Bad müssen mindestens 120 x 120 cm Bewegungsfläche vor WC, Waschtisch, Badewanne oder in der Dusche zur Verfügung stehen (die Flächen dürfen sich überschneiden), die Durchgangsbreite der Tür sollte mindestens 80 cm betragen. Damit ein Raum als rollstuhlgerecht gilt, müssen aber Maße von 150 x 150 cm bzw. 90 cm eingehalten werden. Aber auch Maßnahmen, die Menschen mit ganz anderen Handicaps unterstützen, gehören dazu. Abwechselnde, kontrastreiche Farben etwa erleichtern Menschen mit starker Sehschwäche die Orientierung – was gerade im Bad wichtig ist, da hier Sehhilfen oft abgelegt werden.



CeraFloor Individual, abgebildet in Edelstahl matt und mit befließter Abdeckung

## Mehr Komfort mit bodengleichen Duschen

■ Viele Senioren ziehen die Dusche der Badewanne vor. Besonders praktisch sind bodengleiche Duschen. Hier müssen keinerlei Hürden überwunden werden und die Duschrfläche lässt sich mit dem Rollator oder Rollstuhl befahren. Allerdings gilt nicht jede bodenebene Dusche automatisch als barrierefrei. Neben den bereits genannten Anforderungen an die Abmessungen müssen nämlich einige zusätzliche Kriterien erfüllt werden:

- Boden  
Rutschhemmender Belag
- Schnittstelle Boden/Duschfläche  
Bodenbündig, möglichst ohne aufstehende Kanten
- Wandkonstruktion  
Stabil genug, damit bei Bedarf mit Duschsitzen oder Haltegriffen nachgerüstet werden kann

- Armaturen  
Einhebelmischer oder berührungslose Armaturen lassen sich leicht bedienen. Hebel zeigen nach unten, sodass sich niemand daran verletzen kann. Berührungslose Armaturen verfügen über eine Temperaturbegrenzung, um Verbrühungen zu verhindern. In rollstuhlgerechten Duschen sollten Armaturen 85 cm über dem Duschboden angebracht werden, damit auch sitzende Personen sie gut erreichen.

In öffentlichen Gebäuden wie Krankenhäusern, Hotels, Heimen oder Schwimmbädern sind bodengleiche Duschen längst Standard. In Neubauten werden sie auch im privaten Bereich immer beliebter.

## Gefälleplanung

Bei bodengleichen Duschen muss das Gefälle sorgfältig und richtig geplant werden, um eine störungsfreie Entwässerung zu gewährleisten. Damit das Wasser ablaufen kann, muss die Duschfläche mit einer leichten Neigung konstruiert werden, welche das Wasser zum Ablauf führt. Bei Duschrinnen ist ein Gefälle von 2 % vorgesehen. Gerade in barrierefreien Bädern ist es ein Vorteil, wenn man diesen Spielraum nicht überschreitet, denn je steiler das Gefälle ausfällt, umso größer ist die Rutschgefahr. Welches Gefälle benötigt wird, hängt aber auch von der Position der Entwässerung und dem Oberbelag ab.

### Wenig Platz im Bodenaufbau

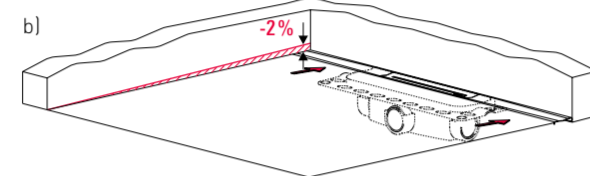
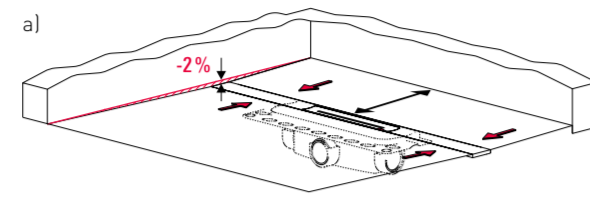
Neue Ablaufgehäuse sind zwar deutlich flacher als ältere Modelle und führen somit zu niedrigeren Aufbauhöhen. Dennoch weist der Bodenaufbau nicht überall die Mindesthöhe auf, die nötig ist, um das Gefälle für eine bodengleiche Dusche zu verlegen. Gerade bei der Sanierung, speziell in Altbauten, ist das ein häufiges Problem. In solchen Situationen stellen Ablaufsysteme mit Pumpe die einfachste Lösung dar, denn sie transportieren das Duschwasser auch in höhergelegene Leitungen.

### Gefälleplanung im Türbereich

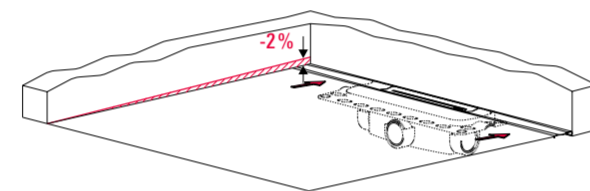
Im Normalfall wird das Gefälle von der Tür weg und zum Ablauf hin verlegt. Dabei muss darauf geachtet werden, dass kein Wasser aus abgedichteten Bereichen in nicht abgedichtete Bereiche eindringen kann. Je nach Intensität der Wassereinwirkung kann es notwendig sein, einen Schwellenabschluss mit 1 cm Höhenunterschied oder sogar eine Rinne im Türbereich zu installieren. In privaten Bädern sind solche Maßnahmen aber in der Regel nicht erforderlich. Nach DIN 18534-1 muss außerdem die

Abdichtung die Laibung hochgeführt und auch hinter der Zarge angebracht werden. Allerdings hängt die Ausführung der Abdichtung im Türbereich immer von der Lage der Dusche und dem Gefälle der Duschfläche ab sowie davon, ob eine Duschtrennung vorhanden ist.

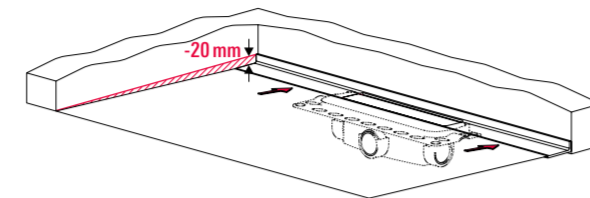
CeraFloor Select / CeraFloor Pure



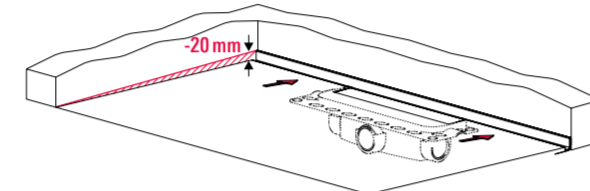
CeraFloor Individual



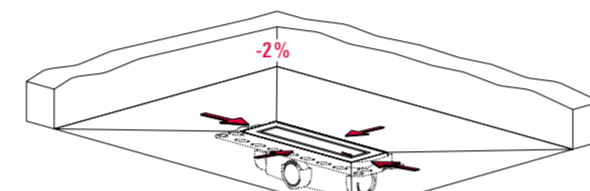
CeraWall Select / CeraWall Pure



CeraWall Individual

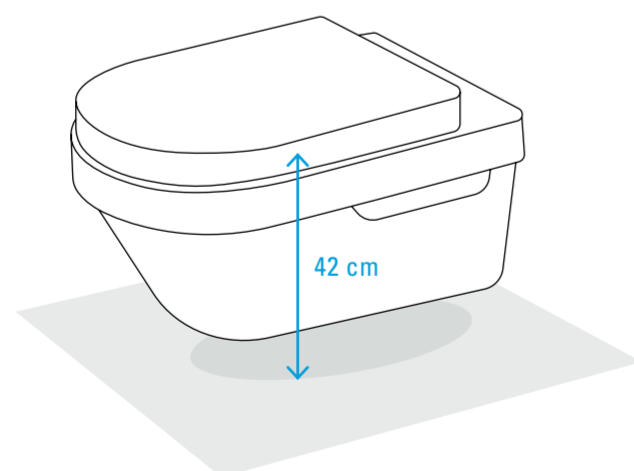


Zentrix / CeraNiveau / CeraFrame Individual

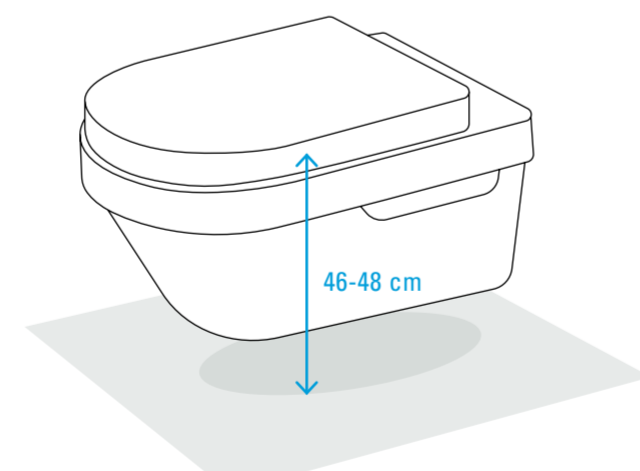


## Bedarfsgerechte WCs erleichtern den Alltag

Der Sitz einer Standardtoilette befindet sich 42 cm über dem Boden – zu tief für viele Menschen, deren Mobilität auf Grund von Alter, Behinderung oder Krankheit eingeschränkt ist. Laut DIN 18040 eignet sich eine Höhe von 46 bis 48 cm besser für ein einfaches, schmerzfreies Hinsetzen und Aufstehen. Leben mehrere Personen in einem Haushalt, kann sich die Investition in ein höhenverstellbares WC lohnen. Zudem sollte auch ein ausreichender seitlicher Abstand zur Wand oder zu anderen Sanitäröb- jekten eingeplant werden. Dieser beträgt mindestens 20 cm, für Rollstuhlfahrer 90 cm auf der einen und 30 cm auf der anderen Seite. Weiterhin erleichtern Stützklappgriffe an beiden Seiten das Umsetzen.



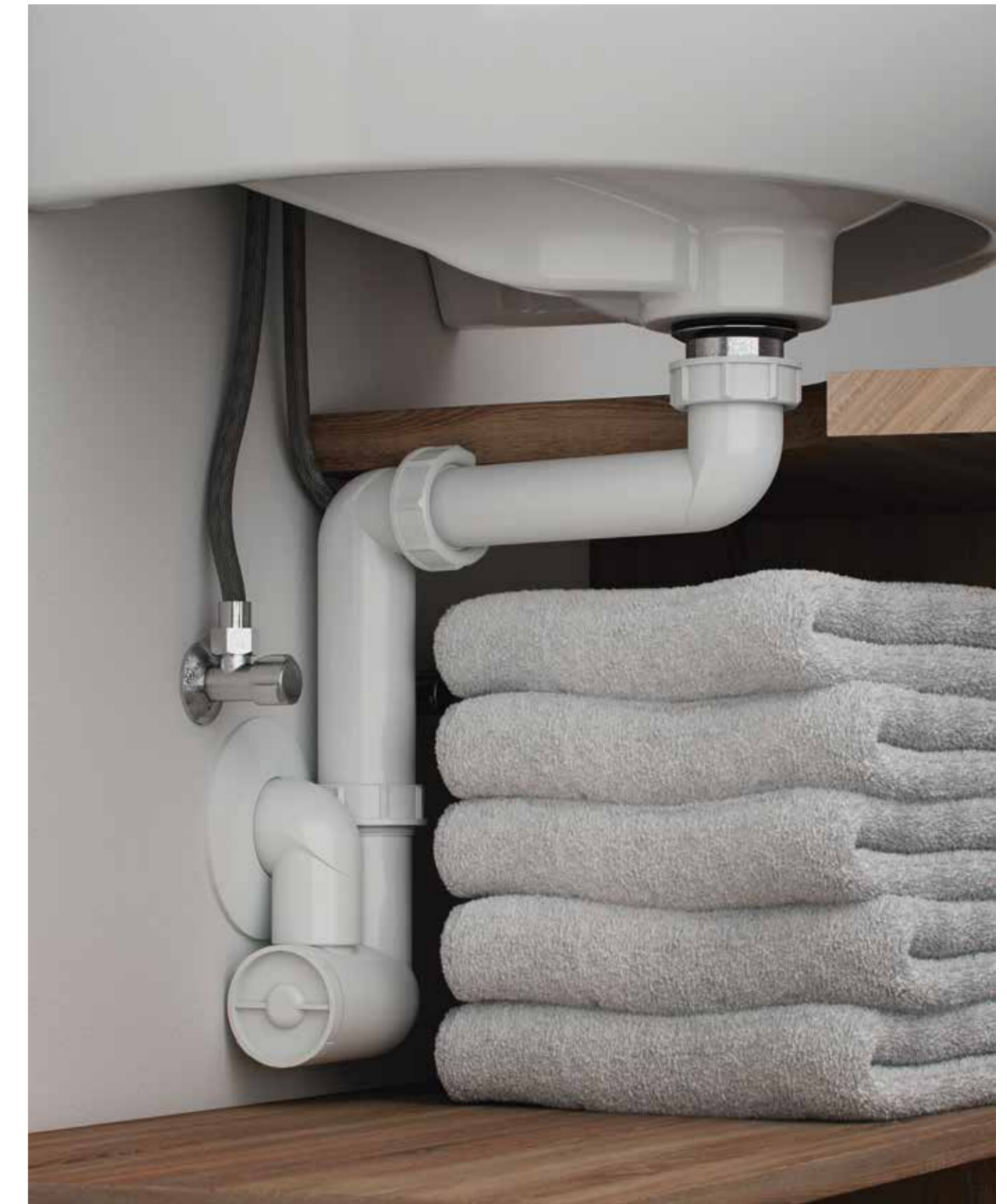
Sitzhöhe Standardtoilette



Sitzhöhe für einfaches, schmerzfreies Hinsetzen und Aufstehen

## Unterfahrbare Waschtische – ideal für die Nutzung im Sitzen

Unterputz- und Raumspar-Siphons brauchen wesentlich weniger Platz als konventionelle Lösungen. So genießen Rollstuhlfahrer ausreichende Beinfreiheit und können nahe genug an das Becken heranfahren. Auch Personen, die zwar keinen Rollstuhl gebrauchen, sich aber beim Waschen dennoch lieber setzen, profitieren davon. Außerdem senken solche Siphons die Verletzungsgefahr, da man sich an ihnen weder stoßen noch verbrühen kann. Abgesehen davon sorgen auch die richtigen Armaturen für barrierefreie Waschbecken. Ebenso wie in der Dusche empfehlen sich hier Einhebelmischer und berührungslose Optionen. Speziell für Rollstuhlfahrer bieten Ablageflächen in der Nähe des Waschtisches und tiefer hängende Spiegel mehr Komfort, da sie auch aus sitzender Position heraus gut erreicht bzw. eingesehen werden können.



Waschtisch-Möbel-Siphon HL 137



Wird das Bad von Anfang an barrierefrei geplant, verursacht dies kaum Mehrkosten. Muss ein Badezimmer jedoch nachträglich umgerüstet werden, kommt schnell eine hohe Summe zusammen, vor allem wenn ein Eingriff in die Entwässerungssysteme nötig wird. Unterstützung gibt es von der Kranken- und Pflegekasse. So stellt die Pflegekasse bis zu 4000,- EUR zur Verfügung, wenn ein Haushaltsmitglied über einen Pflegegrad verfügt. Die Krankenkasse finanziert Umbaumaßnahmen und Ausstattungen wie Toilettensitzerhöhungen, Duschhocker oder Stützgriffe, wenn sie dem Patienten verordnet wurden.

## abP-Zertifizierung

■ Für die DallFlex-Systemfamilie stellen wir ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis (abP) zur Verfügung, erkennbar am Übereinstimmungszeichen (Ü-Zeichen). Es weist die Kompatibilität der DallFlex-Produkte mit Flüssig- und Bahnenabdichtungen einer Vielzahl von Herstellern nach. Ausgestellt wird es durch die bauaufsichtlich anerkannte Prüfstelle MFPA Leipzig GmbH.

Das abP ist ein Genehmigungsinstrument für unregelmäßige Bauprodukte und Bauarten, deren Verwendung nicht der Erfüllung erheblicher Anforderungen an die Sicherheit baulicher Anlagen dient oder die nach allgemein anerkannten Prüfverfahren beurteilt werden. Die Ausstellung des abP erfolgt gemäß den Landesbauordnungen der Länder.



Duschrinne CeraFloor Individual

## Seminare: Wir bilden Sie weiter

Unser ausführliches Seminarangebot bietet Ihnen umfassende praktische Tipps und wertvolles Wissen rund um die Themen Bauwerksabdichtung, Bauen im Bestand, Verbundabdichtungen sowie Brandschutz und Schallschutz, inklusive aller Normen und Richtlinien.

Über aktuelle Seminartermine informiert Sie gerne:

Marion Engelbach  
T +49 2932 9616 -176  
E [seminare@dallmer.de](mailto:seminare@dallmer.de)

## Kontakt: Sprechen Sie uns an

Dallmer GmbH + Co. KG  
Wiebelsheidestraße 25  
59757 Arnsberg  
Germany

T +49 2932 9616 -0  
E [info@dallmer.de](mailto:info@dallmer.de)  
W [www.dallmer.de](http://www.dallmer.de)

Konzept und Art Direction:  
Meiré und Meiré

## DIN 18040

### Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen

Die DIN 18040 dient der Planung, Bemessung und Ausführung baulicher Anlagen unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit. Grundsätzlich geht es darum, allen Bürgern gesellschaftliche Teilhabe und die freie Bewegung, möglichst ohne die Unterstützung Dritter, zu ermöglichen. In Übereinstimmung mit dem Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) soll die DIN 18040 dazu führen, dass die vorhandene Infrastruktur von allen Menschen gleichberechtigt genutzt werden kann. Die DIN 18040 besteht aus drei Teilen. Für die Entwässerungstechnik relevant sind Teil 1 und Teil 2.

### DIN 18040-1

#### Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude

Zu „öffentlichen Gebäuden“ zählen im Sinne der Norm u. a.:

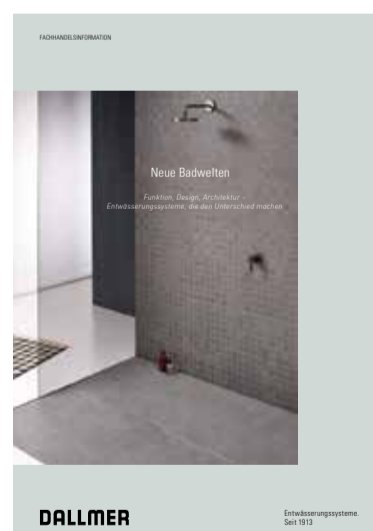
- Einrichtungen der Kultur und des Bildungswesens, z. B. Museen
- Sport- und Freizeitstätten
- Krankenhäuser, Arztpraxen etc.
- Büro-, Verwaltungs- und Gerichtsgebäude
- Verkaufs- und Gaststätten
- Parkplätze und Tiefgaragen
- Öffentliche Toiletten

Da der öffentliche Bereich für alle Bürger, unabhängig von physischen, motorischen oder kognitiven Einschränkungen, zugänglich sein soll, müssen hier im Zweifelsfall höhere Anforderungen erfüllt werden. Zum Beispiel müssen Bewegungsflächen rollstuhlgerecht sein, während es im privaten Bereich je nach individuellem Bedarf ausreichend sein kann, barrierefreie Maße umzusetzen.

### DIN 18040-2

#### Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 2: Wohnungen

Diese Norm definiert, welche Vorgaben erfüllt sein müssen, damit Gebäude oder bauliche Anlagen als barrierefrei gelten. Die Norm unterscheidet zwischen „rollstuhlgerecht“ (ist mit höheren Anforderungen verbunden) und barrierefrei. Der Buchstabe „R“ zeigt an, dass rollstuhlgerecht gebaut wurde bzw. gebaut werden muss (siehe „Maße im Bad“: DIN 18040-2 R). Dieser Teil der Norm soll einem weiten Personenkreis den Alltag erleichtern. Dazu gehören Rollstuhlfahrer, aber auch Menschen mit sensorischen oder kognitiven Einschränkungen, groß- oder kleinwüchsige Personen, Senioren, Kinder und Menschen mit Kinderwagen oder viel Gepäck.



■ Jetzt im Downloadbereich unter [www.dallmer.de](http://www.dallmer.de): die aktuelle Broschüre „Neue Badwelten“, die Ihnen einen Überblick über unsere Entwässerungslösungen für den Innenbereich gibt. Schauen Sie mal hinein, es gibt viel zu entdecken.

## Sortimentsliste



■ Jetzt im Downloadbereich unter [www.dallmer.de](http://www.dallmer.de): Kennen Sie schon unsere neue „Sortimentsliste“? Sie bietet Ihnen einen Überblick über unser komplettes Produktportfolio.